

75 Jahre Quartier-Verein rechtes Aareufer

Autor(en): **Moor-Trevisan, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **63 (2005)**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-659860>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

75 Jahre Quartier-Verein rechtes Aareufer

Peter Moor-Trevisan

Kaufmann Albert Hänggi leitete am 14. April 1930 die Gründungsversammlung und schrieb gleich auch das Protokoll. Die 28 Männer im Saal des Restaurants Felsenburg wählten ihn sogleich zum ersten Präsidenten des Quartier-Vereins rechtes Aareufer. Statuten bekam der Verein erst einen Monat später; da zählte er schon rund 100 Mitglieder, bei der ersten Generalversammlung waren es bereits über 150. Das Bedürfnis war also offensichtlich: Die rechte Oltner Aareseite brauchte ein eigenes Sprachrohr. Sie galt damals als die weniger wichtige, und viele sehen das heute noch so. Der Zweckartikel der ersten Statuten hat demnach nichts an Gültigkeit verloren: «Der Quartier-Verein rechtes Aareufer stellt sich zur Aufgabe, die allgemein öffentlichen Interessen seines Quartiers zu wahren und zu fördern.»

Die Mitgliedschaft kostete am Anfang 2 Franken – einige Mitglieder hatten sich für bloss einen Franken ausgesprochen in der Hoffnung, bei Ehepaaren dann vermehrt Mann und Frau als Mitglied zu gewinnen, denn der Verein nahm von Anfang an Mitglieder beider Geschlechts auf. Bis zur ersten Frau im Vorstand dauerte es dann allerdings noch einige Jahrzehnte. Der Verein startete mit einem durchschlagenden Erfolg: Noch im Gründungsjahr konnte er durchsetzen,

dass rechts der Aare ein Wochenmarkt stattfindet. Nach Verhandlungen mit politischen Behörden und Vertretern der linken Aareseite einigte man sich darauf, dass jeweils am Donnerstag beim Hübeli und am Samstag beim Bifang ein Markt stattfindet – die Regelung gilt noch heute.

Weniger Erfolg war einem andern Anliegen beschieden: Die Rechtsufrigen wünschten sich von Anfang an eine eigene Post. Zwar wurde die Hauptpost auf diese Aareseite gebaut, aber im Quartier selbst reichte es nie zu mehr als einigen Briefmarkenautomaten. Letztmals wurden Verhandlungen in dieser Sache geführt, als Coop im Wilerfeld das neue Center baute.

Auch die Geselligkeit war von Anfang an wichtig: Aus dem Quartierverein ging schon nach wenigen Jahren der Männerchor Frohsinn hervor, der in der Folge an den Generalversammlungen auftrat und für die Vereinsmitglieder Unterhaltungsabende durchführte.

Kriegsfolgen

Bald nach der Gründung kam der zweite Weltkrieg, und der Verein widmete sich zwei neuen Aufgaben: der Hagelabwehr und der Kinderweihnacht.



Einkauf der neusten Artikel an der ersten MIO 1946 auf der Aarauerstrasse

Ende der Dreissigerjahre hatte man in der Schweiz begonnen, mit Raketen in Gewitterwolken zu schiessen, um damit Hagelwetter zu verhindern. Was andernorts vor allem den Gemüse- und Obstbauern diente, war in der Stadt im Krieg für alle wichtig, zumal in den Oltner Vorgärten Kartoffeln, Rüben und Beeren zur Selbstversorgung angebaut wurden. Weil auf der vornehmeren linken Aareseite niemand Interesse zeigte, übernahm der Quartier-Verein die Verantwortung für die ganze Stadt. Bis in die Siebzigerjahre zieht sich die Hagelabwehr als wesentliche Vereinsaufgabe durch Protokolle und Jahresberichte.

Rationierung und Armut drückten in den Kriegsjahren auf die Moral der Bevölkerung. «Sind wir sicher, dass uns diese oder jene Grausamkeit des unseligen Krieges erspart bleiben? Sollten wir uns nicht etwas näher zusammenrücken und jeden Eigendünkel fallen lassen?», schrieb der Quartier-Verein im Dezember 1942 seinen Mitgliedern und lud sie zu einem Weihnachtsnachmittag ein. Diese Kinderweihnacht führte er danach während mehrerer Jahre durch. Jedes Kind, das einen Vers aufsagte, ein Lied sang oder auf dem Instrument vorspielte, bekam ein Zvieri – samt Grittibänz. Vereinsmitglieder wurden aufgefordert, auch arme Nachbarn- und Flüchtlingskinder mitzubringen. An der Feier sassen die Kinder aus dem Quartier an langen Tischen im Saal zusammen, etwas im Hintergrund war Platz für die Mütter. Die Väter hingegen sassen an reservierten Plätzen im Restaurant und klopfen einen Jass. Die Mitglieder des Männerchors wurden ab und zu für einen Liedvortrag hingeringelt.

Datum: 17.5.46.

An die
«MIO» MESSE IN OLTEN

Anmeldung

Die unterzeichnete Firma beteiligt sich an der «MIO-1946» durch:

Stände:

- Einzelstand mit Dachpappe gedeckt à Fr. 50.-
- Einzelstand ohne Bedachung à Fr. 30.-
- Doppelstand mit Dachpappe gedeckt à Fr. 90.-
- Doppelstand ohne Bedachung à Fr. 60.-

Inserate in der grossen Werbeschrift:

- Inserat 65/75 mm Fr. 25.-
- Inserat 100/95 mm Fr. 45.-
- Inserat Halbseitig 11/15 cm Fr. 80.-
- Inserat Ganzseitig 23/15 cm Fr. 150.-

Vorschläge der Standinhaber:
 Öffnungszeiten der Stände: ~~10-19 Uhr~~ oder 12-21 Uhr?

Wichtige Vorschläge: Der Stand wird vorläufig ohne Bedachung bestellt, da wir evtl. selbst eine solche erstellen. Wir behalten uns jedoch vor vielleicht doch einen Stand mit Bedachg. zu bestellen. In diesem Falle werden wir Sie rechtzeitig benachrichtigen.

Adresse und Unterschrift: **Bernheim-Konfektion**
 Olten - Hauptgasse

Anmeldeformular zur ersten MIO 1946



MIO auf der Engelbergstrasse 2004



Blick in die Aarauerstrasse mit MIO-Messeständen 2004

MIO als Hauptaufgabe

Nach dem Krieg änderte sich die Ausrichtung des Vereins fast vollständig: 1946 fand die erste MIO statt, die Messe in Olten. Schon damals war sie aufs erste Wochenende im Oktober angesetzt und bestand aus Gewerbe- und Verpflegungsständen entlang der Aarauer- und Bifangstrasse. Bereits Ende der Dreissigerjahre war im Quartier-Verein über einen erweiterten Herbstmarkt diskutiert worden, doch erst 1945, als der Krieg zu Ende war, begründete die Generalversammlung die MIO. 1945 war ohnehin ein Glanzjahr für den Quartier-Verein reches Aareufer, überschritt doch die Mitgliederzahl erstmals die 500er-Grenze.

1949 übernahm Hans Metzger das Präsidium. In seiner über 30-jährigen Amtszeit bildete die MIO den eindeutigen Mittelpunkt des Vereinslebens. Daneben widmete sich der Verein – neben der Hagelabwehr – vor allem gesellschaftlichen Aufgaben im schnell wachsenden Quartier. Der Verein sprach regelmässig Zuwendungen an die Voliere im Vögeliarten und den Tierpark im Mühletali. Anfang der Sechzigerjahre stand er dem Kinderhort Sonnhalde Pate, der ebenfalls bis heute auf die regelmässige Unterstützung der Vereinsmitglieder zählen kann. Eher politische Aufgaben griff der



MIO-Robi-Spielplatz auf dem Hartplatz des Bifangschulhauses



Kaffeestube der Bäckerei Wacker an der MIO 2004

Verein in jenen Jahren hingegen kaum auf, ebenso wenig zeigte er eigenständige Aktivitäten ausserhalb der MIO. Die Generalversammlung fand teils nur noch alle zwei Jahre und vor sehr bescheidenem Publikum statt. In seinem Jahresbericht 1974 vermerkte Hans Metzger: «Quartier-Verein: In diesem Bereich ist momentan nichts aktuell, sodass es auch nichts zu berichten gibt. Nach unserer Auffassung ist heute auch kein Anlass, irgend etwas zu unternehmen.»

Neuer Schwung

Mit der Übergabe der Führung von Quartier-Verein und MIO 1981 an Peter Hänggi kam vor allem in die Messe frischer Wind, doch der Quartier-Verein selbst begann erst wieder richtig aufzuleben, als mit dem Wechsel des Präsidiums zu Franco Giori 1989 erstmals Quartier-Verein und MIO unter getrennter Führung standen. Die Mitgliederzahl, inzwischen um mehrere hundert gesunken, begann wieder anzuziehen, und mit dem Engagement für die Einführung von Tempo 30 im Quartier bekam der Verein zu Beginn der Neunzigerjahre ein frisches Profil. Gleichzeitig kam auch Bewegung in das Gewerbe rund ums Bifang: Mit

dem Bau des Säliparks und dem anschliessenden Wegzug von Migros und ABM von der Aarauerstrasse gerieten die Gewerbebetriebe unter Druck. Der Quartier-Verein reagierte darauf mit der Gründung der Interessengemeinschaft Aare-Säli (IGAS), der inzwischen gut zwei Dutzend Klein- und Mittelbetriebe der rechten Aareseite angehören.

Der Verein trug nun auch wieder vermehrt zur Begegnung im Quartier bei. Im Rahmen des Radkriteriums, das der Veloclub jeweils an Mariä Himmelfahrt (15. August) durchführte, lancierte der Quartier-Verein ein Behördenrennen, das sich inzwischen als launige Mischung aus sportlichem Wettkampf und Plausch etabliert hat. Seit einigen Jahren findet der Radanlass nicht mehr am kantonalen Feiertag statt, sondern am ersten August-Sonntag.

Im Jahr 2000 überschritt die Mitgliederzahl erneut die 500er-Grenze. Die Generalversammlung hatte sich inzwischen zum beliebten Ort der Begegnung entwickelt, wo sich regelmässig um die 100 Rechtsufrige treffen. Ein Mitglieder-Apéro am MIO-Sonntag trägt ebenfalls zur Begegnung bei, und seit dem Jahr 2000 führt der Verein in den Jahren ohne Schulfest im Bifang ein Quartierfest durch. Mit Verpflegung, Musik und Kinderprogramm zieht es regelmässig mehrere hundert Besucherinnen und Besucher an. Nach dem Rücktritt von Franco Giori als Vereinspräsident gab es um die Jahrtausendwende einige unruhige Jahre an der Vereinsspitze, doch seit der Wahl von Reto Schibli ist wieder Stabilität eingeleitet.

Einsatz im Quartier

Auf politischer Ebene stehen nach wie vor Verkehrsfragen im Vordergrund. Die Zu- und Wegfahrt beim erweiterten Sälipark war ebenso ein Thema wie die Verkehrsberuhigung an der Martin-Disteli-Strasse. Ja, auch eine etwas andere Form von Verkehr hielt den Verein Anfang des neuen Jahrtausends auf Trab: Zusammen mit den Anwohnern setzte er sich erfolgreich gegen einen Massagesalon am Käppeliplatz ein. Doch dieser Bericht soll nicht auf so schlüpfrigem



Der Vorstand des Quartiervereins 2004: v.l. Toni Lüchinger, Martin Hagmann, Bea Clematide, René Zimmerli, Arthur Spring, Bruno Frauch, Reto Schibli



Gemütliches Beisammensein am Quartierfest 2004

Terrain enden! Beim Blättern durch die vielen Unterlagen, die sich in diesen 75 Jahren angesammelt haben, gibt es eine bemerkenswerte Beeinflussung des Vereinslebens durch das Wetter: Mehrfach haben heisse Sommer ihre Spuren hinterlassen. 1945 mussten die Hagelkanonen sehr häufig abgeschossen werden. Das riss ein Loch in die Vereinskasse, und so verschickte man zusammen mit der Einladung zur Kinderweihnacht auch einen Spendenaufruf. Der Sommer 1976 war so trocken, dass die Räben nicht rechtzeitig reif wurden. Statt mit Räbenlichtli mussten die Kinder in diesem Jahre ihren MIO-Umzug mit Lampions durchführen. Im Hitzesommer 2003 schliesslich lud der Quartier-Verein erstmals zu einem Waldumgang ein. Zur leichten Enttäuschung des Vorstands nahmen daran jedoch wegen des Wetters nur rund die Hälfte der 50 Angemeldeten teil – nach Wochen ohne Abkühlung fiel ausgerechnet an diesem Samstag der erste Regen ...

Politisch ausgewogen

Der Quartier-Verein rechtes Aareufer ist über seine ganze Geschichte gesehen klar ein gewerblich-bürgerlich orientierter Verein. Er bemühte sich aber über all die Jahrzehnte hinweg sehr gewissenhaft um politische Ausgewogenheit. Die Gründungsstatuten hielten fest: «Er vereinigt in sich alle Parteien und Schichten der Bevölkerung und hält sich politisch und konfessionell neutral.» Während vieler Jahrzehnte gehörten dem Vorstand jeweils Beisitzer aller drei grossen Parteien an, die voll stimmberechtigt waren. Auch nach dem Wegfall dieser Regelung blieb es Gewohnheit, dass die drei Parteien im Vorstand vertreten sind.



Quartiervereins-Apéro vor dem Berufsschulhaus an der MIO 2004 und Waldgang im Säliwald 2003